

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1847

49 (27.4.1847)

N^o 49.

Dienstag den 27. April.

1847.

— Einen hübschen Gedanken finden wir in dem hiesigen Tagblatt vom 24. d. M. veröffentlicht. Es heißt dort: Gestern Abend wurde auf der Treppe eines hiesigen Privathauses eine große, verschlossene Blechbüchse gefunden, daran ein Zettel befestigt, welcher die Bestimmung derselben in folgender Weise erklärt: „Jeder, dem diese Büchse zukommt, lege einen Groschen hinein für die armen, hungernden Hauensteiner, und gebe sie dann schnell Jemanden, von dem sich zuversichtlich ein Gleiches erwarten läßt. So geh' es ohne Aufenthalt weiter und weiter. Wer nun die Büchse so gefüllt empfängt, daß er keinen Groschen mehr hineinbringen kann, möge sie zum Comptoir der Karlsruher Zeitung tragen, wo nach geschener Anzeige der Schlüssel sich finden wird, damit sie geleert und ihr Inhalt an den Ort seiner Bestimmung geschickt werden kann. Die Büchse soll aber dann ihre Wanderung aufs Neue beginnen, — bald für die Hauensteiner, — bald für die Odenwälder.“

Betrachten wir, heißt es weiter, sie dann als einen Feuereimer, der rasch von Hand zu Hand, von der Quelle bis zur Flamme wandelt, sich ausgießt, und wiederkehrt und sich wieder füllt, bis der Brand gelöscht ist. Uad brennt es nicht auch in Hauenstein und im Odenwald?! Brennt nicht der Hunger und der Gram in den Herzen unserer Brüder? Löschen wir diese Flammen mit solchen Feuereimern!!

Aber rasch muß ein Eimer von Hand zu Hand gehen, — Niemand darf ihn aufhalten, — Niemand stehen lassen, wenn nicht das ganze Löschwerk scheitern soll. So ist es mit dieser Büchse. Gott segne ihre Wanderung!!!

— Mannheim, 24. April. Heute Nacht wurde im Bureau des katholischen Bürgerhospitals eingebrochen, und die Summe von zwei- bis dreihundert Gulden gestohlen. Zum Glück hatte der Geschäftsführer gestern Abend eine größere Summe abgeliefert, sonst wäre der Schaden bedeutender. Die Diebe waren über eine Gartenmauer gestiegen, hatten drei Thüren und mehrere Schlösser aufgebrochen, und alles in dem Bureau, wie in der Druckerei, durchwühlt. Einem Drucker wurde seine Uhr, die er über Nacht hängen zu lassen pflegte, mitgenommen, nebst kleinern Geldsummen, welche die Sezer in ihren Laden hatten. Dies ist einer von den vielen Diebstählen, durch welche unsere Stadt fast täglich heimgesucht wird. Die Noth wächst mit jedem Tag, trotzdem daß beträchtliche Getreideladungen hier ankommen; aber freilich gehen sie meistens gleich wieder weiter. Man klagt über wucherische Spekulationen; indess verwahren sich die betreffenden Handelshäuser hoch und theuer, daß dem nicht also, sondern bloß die ungeheure Nachfrage Schuld an dem hohen Preise der Mehlfürchte sei, und allge-

mein hört man, selbst aus dem Munde der Frucht- händler, die Aeußerung, daß die Aufhebung der Zehntspeicher sich als ein beklagenswerther Mißgriff herausstelle; denn nimmermehr werde es ermöglicht werden, auf dem bloßen Handelswege einen so gewichtigen Einfluß auf die Fruchtmärkte und deren Preise auszuüben, wie früher mit den Zehntvorräthen, und das Erste, was man im nächsten Herbst zu thun habe, sei die Wiederanlegung von Gemeinde- und Staats- speichern. R. 3.

— Aus Eppingen vom 22. April. Es ist schon in öffentlichen Blättern bemerkt worden, daß man noch in keiner Zeit so viel von Selbstmorden gehört habe, wie in der gegenwärtigen; auch hier ist ein solcher vorgekommen. Heute Morgen wurde der Stadtschreiber B. in seinem Wohnzimmer an der Thüre erhängt gefunden. R. 3.

— Das Darmstädter Regierungsblatt enthält ein Verbot des Branntweindrennens aus Kartoffeln, vom 1. Mai d. J. an ohne jedwede Ausnahme. Es ist für Zuwiderhandelnde eine Strafe von 10 fl. bis 100 fl. dabei festgesetzt.

— Betrübende Aussichten gewährt uns eine Correspondenz aus Stuttgart in der Odberrheinischen Zeitung. Leider, heißt es dort, bin ich abermals genöthigt, von unserm Fruchtmarkt zu reden. Ich habe zwar bereits als wahrscheinlich in Aussicht gestellt, daß die Preise noch mehr steigen werden; daß es aber so schnell und in so furchtbarer Progression gehen werde, das ließ sich selbst der Trübsehendste nicht träumen. Von 32 fl. stieg am 20. d. der Preis des Kernens plötzlich bis auf 37 und 38 Gulden (der wohlfeilste Kauf war 35 fl. 53 kr.), was aber auch zur Folge hatte, daß viele Kauflustige entweder gar nicht oder nur das Nothdürftigste kauften; selbst die badischen Händler kauften diesmal weder Kernen noch Weizen, sondern nur Gerste, da sie erklärten, daß sogar in Baden die Preise noch billiger seien, die sonst immer noch $\frac{1}{2}$ über den hiesigen standen. — Unser Pferde- markt hat unter solchen Umständen kein erfreuliches Resultat liefern können; er fiel schlechter aus als alle seine Vorgänger.

— Der geniale Baumeister, welcher die großartigsten Baugedanken des Königs Ludwig von Bayern verwirklichten half und sich selbst dadurch ewig bleibende Denkmale schuf, der Direktor der Akademie der bildenden Künste, Freiherr v. Gärtner, ist gestorben in einem Alter von 55 Jahren.

— Aus Ellwangen vom 21. April. In unserer guten Stadt ist es gegenwärtig nicht recht geheuer. Am 17. d. M. wurde an unserer Stifftkirche ein Paskuill gefunden, das die ganze Stadt in einen Aschenhaufen zu verwandeln drohte, wenn nicht binnen acht

Lagen Frucht ausgetheilt werde, und heute erfolgte der bekannte Raubmord.

— Aus der Provinz Sachsen (Königreich Preußen) vom 21. April. Berichte aus Eisleben melden, daß dort ein arger Ausbruch am 19. April stattgefunden hat, der durch drückende Noth hervorgerufen worden sei. Mißhandeln von Getreidemählern, gewaltsame Ausräumung von Kellern und Getreideböden sind verübt worden. Näheres erwartet man.

— Aus Zwickau wird durch Staffete an das Ministerium nach Dresden berichtet, daß sämtliche Bäcker und Müller der Stadt und Umgegend nur für wenige Tage Getreide besäßen und wenn nicht schnellste Hülfe komme, sehr bald der entsetzlichste Zustand eintreten könne.

— S. M. der König von Preußen hat in Berücksichtigung der ungewöhnlichen Theuerung der ersten Lebensbedürfnisse in der Provinz Brandenburg die Mahlsteuer einstweilen bis zum 1. August aufgehoben. Ebenso die Klassensteuer für die unterste Klasse der Besteuereten, letzteres einstweilen auf drei Monate. Für die östlichen Provinzen wurde, gleichwie früher für die Rheinprovinz und Westphalen, die zollfreie Einfuhr von Reis bis Ende September angeordnet.

— Der preussische vereinigte Landtag ist nun über die Adresse, als Antwort auf die königliche Thronrede, hinüber, nachdem lebhaft und sehr interessante Debatten darüber stattgefunden haben. Wie diese Adresse von S. M. dem König aufgenommen wird, der mit lebhaftem Interesse den Gang der Verhandlungen beobachtet, wird die nächste Folge zeigen. Die Adressedebatte hat überhaupt in Berlin die öffentliche Meinung in einer bisher ungekannten Weise aufgeregt, ein Berliner Blatt äußert sich darüber wie folgt: „Möge erreicht werden, was da wolle, dies ist gewiß: Wir sind in einer Woche um ein Menschenalter vorwärts geschritten; das Schlachten-Lösungswort Preußens ist sein politisches geworden; der Weg vom 22. Mai 1815 bis zum 10. April 1847 ist nicht so lang, als der vom 11. bis 16. April dieses Jahres; zwischen Moskau und Belle-Alliance liegt keine so weite Strecke, als zwischen der Thronrede und Adresse.“

Nebst der Antwort-Adresse erfährt man nun noch, daß die Hauptredner der Opposition aller Provinzen ein Comité gewählt haben, bestehend aus den Herren v. Auerswald, v. Bünke und Mevissen, welcher beauftragt ist, eine Denkschrift zu entwerfen, in welcher genau nachgewiesen wird, in welchen Punkten das Patent vom 3. Februar den älteren Gesetzen von 1815, 1820 und 1823 widerspricht. Diese Denkschrift soll unterzeichnet und sogleich dem Landtagsmarschall überreicht werden.

Ehe nicht auf diese Denkschrift Antwort ertheilt ist, sind die Unterzeichner entschlossen, sich jeder Theilnahme an der Thätigkeit des Vereinigten Landtags zu enthalten. Also ein Protest in aller Form. Die meisten der zusammengetretenen Deputirten gehören den Preußen, Rheinländern und Schlesiern an. Die Rheinländer haben sich am längsten gegen diesen entscheidenden Schritt gestraubt, namentlich Hr. Hansemann, doch hat auch er sich zuletzt der Majorität jener Versammlung angeschlossen. Dieser Schritt muß die Ge-

staltung der Dinge wesentlich verändern und kann von höchst bedeutenden Folgen sein.

— Aus Jena. Die Noth beginnt auch in hiesiger Gegend täglich furchbarer zu werden, am 10. d. M. stieg der Scheffel Korn (250 Pfd.) zu der enormen Höhe von 13 bis 14 Thln. Die Folge davon war eine kleine, gegen einige Müller und andere Bucherer gerichtete Proletarier-Emeute. Auch in dem naheliegenden Fabrikstädtchen Apolda und in Kahla, sowie in Pöbneck sind ähnliche Wuthausbrüche der Proletarier gegen die Kornwucherer vorgekommen.

— Nach der Boffischen Zeitung ist es in dem Städtchen Osterode, 15 Meilen von Königsberg, in der Gegend von Masuren belegen, zu sehr ernstlichen tumultuarischen Ausstritten gekommen, die erst durch das Einschreiten von Militär und Gendarmerie haben beseitigt werden können.

Die Tumultuanten drangen auf das Militär ein, fielen den Pferden in die Zügel, suchten die Soldaten von den Pferden zu reißen, und es kam zu einem nicht kleinen Scharmügel. Der Kommandeur der Militärabtheilung ließ jedoch von der Schußwaffe keinen Gebrauch machen, sondern bloß mit flacher Klinge einhauen, und es gelang auch, hierdurch den Tumult zu bewältigen.

— Ein Berliner Zuckerbäcker macht schon extrafeine Landtags-Bonbons, die er öffentlich ausbietet. Man glaubt aber, daß der Landtag wohl noch mancherlei Anderes, als solche Süßigkeiten bringen werde. Man fürchtet sogar schon, wie die Weser Zeitung schreibt, daß die Antwort des Königs auf die Stände-Adresse einen bitteren Beigeschmack haben werde.

— Ein hannoverscher Kriegskassenbeamter, ein Greis von 68 Jahren, ist mit entwendeten Geldern durchgegangen. In Hamburg trafen ihn schon die Verfolger, denen er nach Blankenese entwich, um dort zu Lande oder Wasser weiter zu flüchten. Es ist ihm das jedoch nicht gelungen, obschon er einem Fahrmann bedeutende Summen bot, wenn er ihn zum nächsten Dampfschiff brachte. Er floh nach gescheiterten Versuchen landeinwärts in die Heide, verbrachte die Nacht daselbst und wurde Morgens eingefangen. Er bat die Gendarmen, denen er sich ergeben, menschlich zu sein und ihm nach 24 Stunden des Hungers und der Kälte eine Stunde Ruhe zu gönnen, dann wolle er ihnen folgen. Seiner Bitte wurde willfahrt. Er entkleidete sich in Anwesenheit der beiden Gendarmen gänzlich und legte sich zu Bette. Nach einer Weile sahen seine Hüter, daß er tödtlich erblasse: mit einem Dolch, den er auf diesen Fall verborgen gehalten haben muß, hatte er sich unter der Bettdecke das Herz durchstoßen und war, ohne einen Laut von sich zu geben, verschieden. Etwa 6000 Thlr. in Obligationen und Baarem fand man bei ihm vor.

— Aus Straßburg schreibt man: Zur Ueberwachung der Felder während der Nacht sind nun von unserm Stadtrath besondere Wächter aufgestellt worden, da das Stehlen der Kartoffeln auf den Aeckern während der Nacht sich leider gar zu sehr vermehrt hatte.

— Die Franzosen haben in Algier einen tüchtigen Fang gemacht, aber noch nicht den rechten. Bu Maza, ein Colleague von Abd-el-Kader, der wie dieser den Franzosen das Leben sehr sauer machte, wurde

durch Oberst St. Arnault gefangen genommen. Bei seinem Stamme galt Bu Maza für den „Herrn der Stunde“, den Beherrscher der Zeit, für einen Gesandten Gottes, von dem geweissagt ist, daß er die Ungläubigen aus Afrika vertreiben werde. Die Franzosen wollen den Gefangenen im Triumphe nach Paris führen.

— Die Bank von England, — ein gewichtiges Wort im Welthandel, — zeigte neulich den ersten Bankhäufern in London, die mit ihr im Verkehr stehen, an, daß sie genöthigt sei, ihre Baarvorschüsse zu beschränken und zwar in größerem Umfange, als es je noch der Fall war. Nach dem letzten Wochenberichte soll nämlich der Bankvorrath, oder Borrath des baaren Geldes, sich nicht höher als 8,867,002 Pf. Sterling belaufen haben. Zwar Geld genug, allein für dieses riesige Institut und seine ungeheure Wirksamkeit doch auch wenig.

— Die Tscherkessen haben wieder einen neuen Sieg über ihre mächtigen Nachbarn und Unterdrücker erfochten. Die russische Festung Sacha bei Sutacha ist von ihnen angegriffen und genommen worden und haben dabei bedeutende Beute gemacht. Der Verlust der Tscherkessen soll zwar nicht unbedeutend sein, hingegen sind aber auch alle Russen auf dem Plage geblieben. Der neueste Aufstand der Tscherkessen, heißt es weiter, schreite trotz aller Anstrengungen des Generals Woronzoff vorwärts, und trotz der Anerbietungen, die dieser General seinen Feinden macht. Auf dieser Seite seien die Russen in fortwährender Bedrängniß.

Die Karlsruher Zeitung enthielt vor einigen Tagen folgende Erzählung: Zu der, in der Nähe von Gostyn gelegenen Wohnung eines Waldwärters kamen eines Tages zwei Slowaken, wandernde Topfbinder und Mausefallen-Händler, wie sie in großer Menge unsere Provinz durchwandern und die Zahl der Bagabunden vermehren; sie bitten dringend um ein Nachtlager, das ihnen auch vom Bewohner des Hauses auf Zureden der Frau gewährt wird. Nachdem die Fremden sich am frühen Morgen wieder entfernt, geht der Mann in den Wald und die Frau in die Stadt. Nur ihren 14jährigen Sohn und ihre 12jährige Tochter im Hause lassend. Nach kurzer Zeit kehrt jedoch einer der Slowaken in das Haus zurück und fordert den Knaben auf, ihm zu sagen, wo der Vater sein Geld habe, und da dieser sagt, daß er das nicht wisse, droht er, ihn mit einem langen Messer zu erstechen; so bedroht, erklärt der Knabe nun, daß er wohl gelegentlich seinen Vater mit der Mutter davon habe sprechen hören, daß dieser im Keller Geld versteckt habe, wo aber, wisse er nicht. Hierauf steigt der Räuber in den Keller, doch kaum ist er die Treppe hinab, so wirft der Knabe die Fallthür zu, verriegelt solche, und belastet sie noch mit allerhand schweren Gegenständen. Dann schiebt er die Schwester fort, um den Vater aufzusuchen, und bewaffnet sich, nachdem er das Haus verschlossen, mit dem Doppelgewehr des Vaters, das geladen an der Wand hängt. Das Mädchen trifft draußen den zweiten, wachehaltenden Slowaken, der sie, nachdem er von ihr das im Hause Vorgefallene erfahren, ergreift und mittelst einer Drahtschlinge am nächsten Baum aufhängt, und dann nach dem Hause eilt, um seinen Genossen zu befreien; da er dies je-

doch verschlossen findet, und den Knaben durch keine Drohung zum Oeffnen bewegen kann, sucht er durch das Fenster einzusteigen, und wird von jenem, nach wiederholter Drohung, durch einen Schuß in den Kopf auf der Stelle getödtet. Vater und Mutter, bald zurückkehrend, finden das Mädchen todt, und erfahren vom Knaben das Vorgefallene. Unvorsichtig, und trotz der Warnung des Sohnes, daß der Eingesperrte mit einem großen Messer bewaffnet sei, öfnet der Vater dennoch den Keller, um den Räuber zu binden und nach der Stadt zu führen; kaum aber ist die Thür geöffnet, so stürzt sich der Topfbinder auf den Waldwärtler, der im Ringen und Fallen unten zu liegen kommt, und durch einen Messerstich gefährlich verwundet wird. Jetzt würde der Verbrecher jedenfalls entkommen sein, wenn ihn nicht der Knabe mit einem Schuß aus dem zweiten Lauf des Gewehres gleichfalls todt zu Boden gestreckt hätte.

Aufforderung.

[1] Nr. 11,353. Der ledige Webergeselle Fidel Hartmann von Spöck, ist schon seit dem Jahre 1821 von Hause abwesend, ohne seit dieser Zeit etwas von sich hören zu lassen.

Derselbe wird aufgefordert, sich innerhalb Jahresfrist zu melden, widrigenfalls er für verschollen erklärt, und sein Vermögen den beteiligten Erben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz übergeben werden soll.

Karlsruhe, den 23. April 1847.

Großherzogl. Landamt.

Bausch.

vd. Kies.



[2] Knielingen.

(Hausversteigerung.)

Das zur Gantmasse des Bäckermeister Ad. Streib gehörige Wohnhaus, wird Samstag den 1. Mai

l. J. Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhause dahier einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

Ein einstöckiges Wohnhaus nebst Scheuer und Stallung an der Hauptstraße, neben dem Gemeindegäßchen und Wilhelm Veckholt, vornen die Hauptstraße, hinten Gottlieb Kiefer, Metzger.

Knielingen, den 21. April 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Hauer.

vd. Bollmer.

Bau-Arbeiten-Vergabung.

[2] Nr. 478. Die Maurer-, Steinhauer-, und Zimmer-Arbeiten zu den Ergänzungsbauten auf hiesigem Bahnhofe sollen im Commissionenwege vergeben werden, wozu man die Lusttragenden Meister hiermit einladet, ihre Preis-Anerbietungen bei unterfertigter Stelle längstens bis zum 30. l. M. in üblicher Weise schriftlich einzureichen.

Baurisse und Uebernahms-Bedingungen sind zur Einsicht in dem Geschäftszimmer auf der Baustelle aufgelegt. Karlsruhe, den 23. April 1847.

Großherzogl. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Keller.

Link.

[1] (Hausversteigerung.) Der hiesige Bürger Georg Jakob Lang läßt seine einstöckige Behausung sammt Scheuer, Stallung und Hofraithe, nebst Küche- und Grasgarten mitten im Ort neben Daniel Hofmann, anders. Georg Friedrich Hofmann II. der Erbtheilung wegen, Dienstag den 4. Mai d. J., Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhause dahier, öffentlich versteigern.

Hochstetten, den 23. April 1847.
Reinzer.

[2] Karlsruhe. (Uhrenversteigerung.) Dienstag den 27 d. M. Vormittags 9 Uhr und die darauf folgenden Tage werden im Gasthaus zum König von Preußen dahier, circa 350 Stück verschiedene Schwarzwälderuhren, worunter Portraits- und Weckuhren von allen Sorten, große und kleine, vorkommen. Da diese Uhren alle regulirt und aus einer vorzüglichen Fabrik des Schwarzwaldes sind, so wird für deren Güte garantirt und gegen baare Bezahlung versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen sind.
Karlsruhe, den 23. April 1847.

Friedrich Seippel.

[3] Rehl. Nachdem unser bisheriger Agent, Gemeinderath Vinzens Höll zu Darlanden mit Tod abgegangen ist, so haben wir den Schiffwirth Weiß in Darlanden zu unserm Agenten aufgestellt, wovon wir das verehrliche Publikum mit der Bitte in Kenntniß setzen, sich wegen Holzabgabe unmittelbar an denselben wenden zu wollen.

Schifferschaft Wolsach zu Rehl.

Darlanden. Auf vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich zu Bestellungen auf Bauholz auf's angeleglichste mit der Versicherung reeler und prompter Bedienung.
Schiffwirth Georg Weiß.

Bleich-Anzeige.



[6] Für die rühmlichst bekannte **Natur- und Schnellbleiche in Freiburg** habe ich die Niederlage erhalten, und nehme von heute an Leinwand und Gebild ic. zum Bleichen an; für sorgfältige Behandlung und blendende Weiße wird garantirt.

Die Bleichpreise der Naturbleiche sind:
schön ganz weiß per Elle 3 kr.)
" mittelweiß " " 2½ kr.) für 5 bis ¼ breit.
" ¼ weiß " " 2 kr.)
Zu recht zahlreichen Zusendungen empfiehlt sich ergebenst
C. C. Nupp,
Zähringerstraße Nr. 28.



[2] (Verkauf.) Um mit einer Parthie großer, in Eisen gebundener Fässer, die sich sowohl zu Regenwasserbehälter, als auch zum Verföhren der Jauche eignen, vollends aufzuräumen, erlasse ich solche à 2 fl. 30 kr. per Stück. **August Hofmann,**
Karl-Friedrichstraße Nr. 17.

[3] (Verkauf.) Jahrgeschirre für zwei Wagensperde, noch sehr gut, zu verkaufen Epitalstraße Nr. 49, auch mehrere Fliegengarne, Stallrequisiten, als Heugabeln u. s. w.

[2] (Verkauf.) In der Zähringerstraße No. 66 sind einige Hundert große und kleine Sauerwasserkrüge billig zu verkaufen.

[1] (Kaufgesuch.) 1000—1200 Champagnerflaschen werden zu kaufen gesucht von

S. Drechsler, Bierbrauer.



[2] (Kapitalgesuch.) Gegen gute gerichtliche Versicherung werden 24,000 fl. aufzunehmen gesucht.

Bühl, den 17 April 1847.

Das Geschäftsbureau
Walchner.

Königl. Sardinische 36 Franken Loose, deren Ziehung am 1. Mai d. J. stattfindet, und wobei 60,000, 8000 und 2000 Franken gewonnen werden, sind billig zu haben bei

M. B. Auerbacher,
Langestraße Nr. 135.

Für die Herren-Garderobe haben wir eine sehr schöne Auswahl der neuesten **französischen Bugfins** für Röcke und Beinleider, sowie die neuesten **Westenstoffe, Shlips, Joinville, Sommerbinden, schwarze Taffettücher** und **Foulards-Sacktücher.**

L. S. Leon Söhne.

dem Kaufmann Bierordt gegenüber.
Eck der Langen- und neuen Baldfstraße.

[2] Auf unterzeichnetem Bureau sind auf Martini 1847 5 Prozent tragende und fällige Gütertermine ad. 1000 fl. unter vortheilhaften Bedingungen zu kaufen. Näheres darüber theilt mit
Bühl, den 17. April 1847.

Das Geschäftsbureau
Walchner.

[3] (Lehrlingsgesuch.) Ein junger Mensch, welcher die Schuhmacher-Profession zu erlernen wünscht, kann unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Näheres zu erfragen im Comptoir dieses Blattes.

[1] (Logis.) In dem neuerbauten Hause, Langestraße Nr. 11, sind auf den 23. Juli oder auch früher zu vermietten: Im untern Stock: Eine Wohnung von 3—4 Zimmern, Alkov, Küche und den übrigen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Laden; auch kann der Laden mit einem Zimmer besonders abgegeben werden. — Im zweiten Stock: Ein Logis von 3—5 Zimmern, Alkov, Küche ic. — Im dritten Stock: Eine Wohnung von 3 Zimmern, Alkov, Küche ic. — Sodann im Seitengebäude ein Logis von 2 Zimmern, Küche ic. Näheres bei Maurermeister Singer, Epitalstraße Nr. 28.

[1] (Logis.) In der Karlsstraße Nr. 43 sind zwei Zimmer im zweiten Stock, auf die Straße gehend, bis 1. Mai zu vermietten. Auch sind daselbst im Seitengebäude zwei Zimmer, mit oder ohne Möbel, auf den 1. Mai zu vermietten.

[1] (Logis.) In der Zähringerstraße No. 40 ist ein schönes Mansardenzimmer mit oder ohne Möbel billig zu vermietten. Das Nähere im dritten Stock.

Unter Verantwortlichkeit von Friedrich Gutsch.